

der Bildungsarbeit. Die Abteilung Werbung und Schulung muß kontrollieren und überprüfen, welche der eingesetzten Referenten sich bewähren und welche sich nicht bewähren, um die nötigen Änderungen zu treffen. Sie muß eine Liste der für die Schulungsarbeit am besten geeigneten Genossen anlegen. Einige Referenten erklärten uns, daß ihre Vorbereitung auf den Bildungsabend darin bestand, daß sie erst ein bis zwei Stunden vor dem Vortrag das Bildungsheft durchgelesen hätten, weil ihnen dafür wegen Arbeitsüberlastung vorher die nötige Zeit gefehlt habe. So geht es nicht. Das ist verantwortungslos. Wer wirklich keine Zeit hat, soll den Auftrag nicht annehmen. Aber eine gründliche Vorbereitung ist unerlässlich, denn der Referent muß mehr wissen, als er vorzutragen beabsichtigt, und muß so auf dem Bildungsabend sein Bestes hergeben können.

Methoden der Schulung verbessern

Wir sollen nie vergessen, daß die Mehrzahl der Parteimitglieder erst seit kurzer Zeit in unserer Bewegung steht. Der Bildungsabend soll ihnen erst ein politisches Grundwissen, eine feste politische Überzeugung geben. Dieses Ziel wurde bisher nicht in befriedigendem Umfang erreicht. Warum nicht? Die in den meisten Bildungsabenden und Versammlungen angewandte Methode, einen Vortrag mit anschließender Diskussion und einem Schlußwort zu halten, zeigt, daß dabei nur einige fortgeschrittene Genossen innerlich an der Schulung teilnehmen, während die große Masse dagegen passiv dabeisitzt und viele Begriffe und Fremdwörter noch nicht verstehen kann, so daß der Redner oftmals an ihnen vorbeispricht. So geht es nicht. Wir brauchen Bildungsabende, an denen die einfachen Parteimitglieder einen lebhaften Anteil nehmen. Denn gerade die Masse der Neuen soll geschult werden. Ja, es muß bei ihnen da* Interesse für alle Fragen des Marxismus oft erst geweckt werden. Es müssen also Methoden zur Anwendung kommen, die es dem einfachen Genossen leichtmachen, seine Gedanken und Zweifel auszusprechen.

Das ist nur durch die seminaristische Methode möglich, d. h., wenn die Referenten die Schulung in Form von Frage und Antwort durchführen und so alle Teilnehmer zum* Nachdenken, zum Mitarbeiten anregen. Auch die Teilnehmer sollen Fragen stellen. Auf diese Weise kann der Referent immer erkennen, ob ihm alle Genossen folgen können. So wird er weitestgehend Klarheit schaffen. Der Referent soll auch die gegnerischen Argumente als Thema aufwerfen und durch die Schulungsteilnehmer widerlegen lassen. Im allgemeinen wird das Vermögen unserer neuen Parteimitglieder, den dargebotenen Stoff zu erfassen und zu verarbeiten, überschätzt. Es hat keinen Sinn, den gesamten Inhalt des Bildungsheftes um jeden Preis an einem Abend behandeln zu wollen, wenn das auf Kosten der Klarheit geht. Evtl. soll man sich darauf beschränken, einige Hauptfragen herauszugreifen und gründlich zu behandeln.

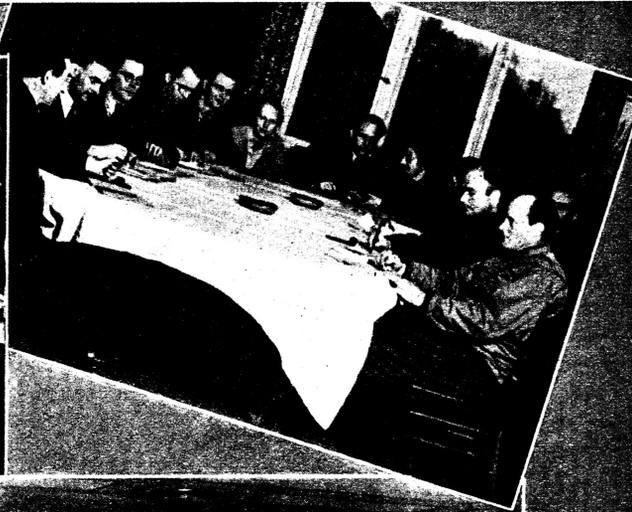
Wenn die politischen Bildungsabende in den kommenden Wintermonaten besser und erfolgreicher verlaufen sollen, müssen die Parteileitungen die Erfahrungen der bisher durchgeführten Bildungsabende zum Gegenstand einer Beratung machen, um die entsprechenden Lehren zu ziehen. Insbesondere ist notwendig:

1. Eine Überprüfung unserer Abteilungen Werbung und Schulung, ob sie fähig sind, eine gute Durchführung der Schulungsabende zu garantieren. Wo dies nicht zutrifft, müssen diese Abteilungen verstärkt werden.

2. Die Parteileitungen sollen kontrollieren, ob die gegenwärtig für die Schulungsarbeit eingesetzten Referenten ihrer Aufgabe gewachsen sind. Wo es nötig ist, muß man Umstellungen vornehmen, die stärksten Genossen einsetzen bzw. den schwächeren Referenten helfen, ihr Wissen und ihre Methode zu verbessern.

3. Die Methode der Durchführung der Bildungsabende muß kontrolliert werden, um zu veranlassen, daß überall die seminaristische Methode (Frage- und Antwort) angewendet wird.

Sch.



Arbeitsgruppe beim
in einem der
Unten. Aus
aus der Schul
Rechts oben
des Lehrers
Rechts unten
des Schulleiters
Klopp, in der
der Hochschule
von Pöhlmann

